

# Schreibkonferenzen

**Beitrag von „Dana“ vom 8. Oktober 2003 19:22**

Hallo Melosine!

Aber Schüler können doch immer gleiche Satzanfänge erst gezielt als Stilmittel benutzen, wenn sie auch Alternativen kennengelernt haben, oder nicht?

Ich dachte immer, dass die Korrekturen der Anderen bei der Schreibkonferenz als Tipps angesehen werden, der Schreibende kann dann selbst bestimmen, ob er die Tipps umsetzt oder nicht. Es geht nicht darum, dass der Schreibende alle Änderungswünsche der "Überarbeiter" als gottgegeben annehmen und umsetzen muss, man kann drüber diskutieren. Es geht darum Möglichkeiten aufzuzeigen, wie es auch aussehen könnte und begründete Kritik oder Lob auszusprechen.

Dazu sind aber zunächst mal Kriterien notwendig, anhand deren gearbeitet werden kann, eben sowas wie: sind die Sätze vollständig, sind Punkte am Ende des Satzes, wurden Zeiten sinnvoll verwendet, wurden immer die gleichen Verben verwendet...

Ich denke, die Schreibkonferenz ist eine Hilfe auf dem Weg zu guten eigenen Texten, denn auch beim freien Schreiben wird irgendwann erwartet, dass bestimmte Regeln (wie die Kriterien siehe oben) eingehalten werden, also müssen die Regeln irgendwann eingeführt werden. Macht es dann mehr Sinn, sie als Lehrer einzuführen und ständig an den Schülerarbeiten zu verbessern oder macht es mehr Sinn, die Schüler produktiv mit den Regeln arbeiten zu lassen, an ihren eigenen Texten bzw. denen der Mitschüler. Ich denke, durch die Überarbeitung von Texten der Mitschüler unter bestimmten Kriterien (die mit der Zeit ja immer mehr werden können) lernen die Schüler mit den Regeln umzugehen und sie in den eigenen Texten zu berücksichtigen. Natürlich kommen sie irgendwann auch darauf (oder müssen darauf gebracht werden), dass manche Regeln auch gebrochen werden können, um eben diesen Regelverstoß als Stilmittel einzusetzen. Aber wie gesagt, man braucht erst ein gewisses Repertoire um sowas gezielt einsetzen zu können.

LG

Dana